



Die

Luchstaube

Informationen des Sondervereins
der Luchstaubenzüchter

Rundschreiben Nr. 1/2009

Sonderverein der Luchstaubenzüchter

Klaus Beckmeier Hubertusweg 4 32805 Horn - Bad Meinberg (OT Belle)

Tel. 05233/8550

E-Mail: SV-Luchstauben@web.de

Internet: www.luchstaube.de

Bankverbindung : Volksbank Wolfenbüttel-Salzgitter EG

BLZ 270 925 55

Kontonummer 500 70 76 200

Belle, den 20.7.2009

Luchstaubeninformationen Nr. 1 in 2009

- 1. Vorwort**
- 2. Personalien**
- 3. Wettbewerb um den „Goldenen Siegerring“ 2008 in Erfurt**
- 4. Weiterführung der Hauptsonderschauen in Franken**
- 5. Europaschau Luchstauben in Frankreich 2010**
- 6. 45. Hauptsonderschau und Jahreshauptversammlung**

Schaubericht der 45. Hauptsonderschau

Schauübersicht Sonderschauen 2009/20010

Protokoll der Jahreshauptversammlung am 6 1. 2009

1. Vorwort

Ein interessantes Ausstellungsjahr ist schon fast wieder vergessen. Der Siegerringwettbewerb in Erfurt ragte deutlich heraus und fand verdiente Sieger.

Leider gab es auch bei uns wie in den Vorjahren bei anderen Rassen sehr unschöne Begleiterscheinungen, auf die ich im weiteren Verlauf eingehen werde.

Sehr negativ verläuft weiterhin die Mitgliederentwicklung. Momentan sind 530 Luchstaubenfreunde SV-Mitglied, vor wenigen Jahren hatten wir einen Hochstand von 620 Mitgliedern. Die Ursache ist offensichtlich: den ausscheidenden und verstorbenen Mitgliedern steht nicht annähernd die gleiche Zahl von Neuaufnahmen entgegen.

Im vergangenen Jahr hatten wir 8 Neuaufnahmen, 10 Mitglieder sind allein verstorben.

An der Situation können wir grundlegend nichts ändern. Was wir machen können ist, sich um potenzielle Neumitglieder vernünftig zu kümmern. Dazu gehört, Tipps der Zucht weiter zu geben und auch bei der Beschaffung von Zuchttauben zu helfen. Diese müssen unbedingt gesund und zuchtfähig sein, weil die ersten Zuchterfolge oft entscheidend für die Wahl einer Rasse sind.

Ein erster Kontakt zum SV läuft häufig über Internet. Leider haben wir momentan Störungen auf der Internetseite, diese kann nicht mehr aktualisiert werden. Vermutlich müssen wir die Seite vollkommen neu aufbauen.

Jeder Züchter hat aber auch die Möglichkeit über Internet seine Tauben anzubieten. Bei mir hat das gut geklappt und ich habe darüber potentielle Neumitglieder erreicht. Es gibt dafür verschiedene Seiten in Deutschland, ich habe es versucht über „Tierwelt.de“. Die Anzeige über Internet ist kostenlos, in Verbindung mit einer regionalen Kleinanzeigenzeitung kostet die Anzeige ab 1,99 €.

Über eine Großschau wurde noch nicht berichtet:

Auf der VDT-Schau in Dortmund standen 1 Woche vor Erfurt nur 55 Luchstauben.

Trotzdem wurden 2 Deutsche Meistertitel vergeben:

Rudolf Plendl, blauweißgeschuppt weißschwingig

Klaus Beckmeier, schwarzweißgeschuppt, farbschwingig

Das VDT-Band errang Rudolf Plendl.

2. Personalien

Heinz Heidenreich aus der Gruppe Hamburg-Schleswig Holstein verstarb am 20.2.2008 im Alter von 87 Jahren. 35 Jahre war er Mitglied des SV.

Johann Schauer aus der Gruppe Bayern verstarb am 15.9.2008 im Alter von 73 Jahren. Mitglied im SV war er seit 1983.

Rainer Neid verstarb nach schwerer Krankheit am 6.12.2008 im Alter von 63 Jahren. Er wurde über seinen Schwiegervater Gustav Kohlhepp an die Luchstauben herangeführt. Sein Sohn Sascha ist die dritte Generation Luchstaubenzüchter in Haus Kohlhepp/Neid. Rainer hat seinen Schwiegervater bei den HSS und auch sonst nach Kräften unterstützt.

30.1.2009 verstarb Peter Brei aus der Gruppe Bayern im Alter von 76 Jahren. Trotz seiner Hüftproblem und der damit verbundenen Einschränkungen war er in seinen 44 Mitgliedsjahren den Luchstauben sehr verbunden.

Richard Smalla aus der Gruppe Cottbus trat erst in gesetztem Alter 1997 in den SV ein. Er verstarb am 23.3.2009 im Alter von 84 Jahren. In seinen letzten Jahren war er sehr aktiv in der Gruppe. So hat er die Festschrift 50 Jahre Gruppe Cottbus mit erarbeitet.

3. Wettbewerb um den „Goldenen Siegerring“ bei der Nationalen 2008 in Erfurt

Die Bedeutung des Siegerringwettbewerbs demonstrierte sich auch bei den Luchstauben über die Meldezahl. 720 Luchstauben standen außerhalb der HSS kaum auf einer anderen Schau.

Nachdem aus 3 der 10 vorgesehenen Sonderrichter aus verschiedenen Gründen abgesagt hatten, musste der Vorstand enorme Bemühungen anstellen, um geeignete Preisrichter nachträglich zu verpflichten. Mit Andreas Reuter konnte leider nur 1 Sonderrichter gefunden werden, der kurzfristig einen Bewertungsauftrag übernahm. So kam es, dass mit Hartmut Lorenz aus Schleswig-Holstein ein Allgemeinrichter verpflichtet wurde. An seiner fachlich guten Bewertung konnte man erkennen, warum die Gruppe HSH ihn immer wieder für die Gruppenschauen verpflichtet.

Entsprechend dem Beschluss der Zuchtausschusstagung wurden die Bewertungsaufträge vor der Bewertung ausgelost. Die Auslosung brachte eine Einteilung, die den Neigungen der Preisrichter entgegen kam. Letztlich gab es keine gravierende Kritik an den Bewertungen.

Als Obmann für die Siegerringwettbewerbe war Dr. Lüthgen eingesetzt. Er hat im Regelfall bei jedem Bewertungsauftrag nur 1 V und 1 hv gegengezeichnet. Viele andere herausragende Tiere fanden sich nur bei 95 Punkten wieder. Dieses Vorgehen hat zunächst einige Preisrichter

verärgert. Wenn man überlegt, kommt man zu der Auffassung, dass diese knappe Vergabe von Spitzennoten einen insgesamt gerechten Wettbewerb gewährleistet.

Schon lange bevor der erste Bewertungsbogen bei der Ausstellungsleitung abgegeben wurde, begann die Auswertung des Wettbewerbs durch Mitglieder des SV. Ich bin sehr dankbar, dass Andreas Bohl mit seiner Frau sowie Jürgen Voss und Rolf Lange diese Aufgabe übernahmen. Für jeden Aussteller wurde eine Liste angefertigt, in die zunächst die Käfignummer und später die Bewertung eingetragen wurde. Das klappte alles reibungslos, so dass schon gegen 18.00 Uhr das Ergebnis vorlag.

Nach einer weiteren Überprüfung durch BDRG Präsident Riebinger, Vizepräsident Wesch als Verantwortlichem für den Wettbewerb sowie Dr. Lütghen als Obmann für die beiden Siegerringwettbewerbe wurde das Ergebnis festgestellt und offiziell unterschrieben.

Leider wurde bei der JHV anlässlich der HSS in Neudrossenfeld von Rudolph Plendl der Vorwurf erhoben, dass einer der 3 Erstplatzierten im Siegerringwettbewerb Tauben ausgestellt habe, die nicht aus seiner Zucht stammten. Nachdem ich zunächst ausschließlich den BDRG als Ausrichter des Wettbewerbes in der Pflicht der Aufklärung sah, habe ich kurzfristig selbst die Aufklärung übernommen. Alle beteiligten Personen waren noch vor Ort, damit konnte ein aufwändiger Schriftverkehr vermieden werden. In meinen Gesprächen am Sonntagvormittag bestätigte sich der vorgebrachte Verdacht.

Gab sich der betreffende Züchter Sonntag zunächst kooperativ, so änderte sich seine Einstellung zwischenzeitlich wieder. Angeblich hatte er von dem Ursprungszüchter Ringe gekauft und seinen Jungtauben aufgezogen. Unter Zeugen hat der verkaufende Züchter mir bestätigt, dass der kaufende Züchter keine Ringe mit der betreffenden Buchstabenkombination erhalten habe, sondern nur Jungtauben.

Der Siegerringaussteller hat am Sonntag spät nachmittags mir gegenüber den Rückzug an der Teilnahme des Siegerringwettbewerbes erklärt. Meine sofortige Meldung an Günter Wesch führte dazu, dass in den Fachzeitschriften wenige Tage später schon die neue, korrekte Rangfolge veröffentlicht wurde. Damit konnte größerer Schaden für den SV Luchstauben vermieden werden. Aber natürlich wurde auch außerhalb des SV unter Züchtern über den Vorfall diskutiert. Ich wurde mehrfach darauf angesprochen. Der Vorfall hat dem Ansehen des SV geschadet.

Es verbleibt bei einem Betrugsversuch bei dem wichtigsten Wettbewerb in 100 Jahren SV Luchstauben. Wir haben vor ein paar Jahren im Vorstand beschlossen, Betrügereien verschiedenster Art in aller Konsequenz zu verfolgen. Dementsprechend habe ich nach Rücksprache

mit Vorstandskollegen beim BDRG-Vorstand die Durchführung eines Ehrengerichtsverfahrens beantragt.

Zurück zu den guten Dingen des Wettbewerbes und der Schau in Erfurt. Neben den schönen Luchstauben trägt ein attraktiver Stand zur Werbung für die Rasse bei. Leider waren die Tauben und der Stand mitten in der Halle und nicht an einer optimalen Stelle im Halleneingangsbereich platziert.

Durch seine guten Kontakte gelang es Wolfgang Dubrau, 4 Schauvolieren, Tische, Bänke und Stühle zu organisieren. Die 4 Schauvolieren wurden mit jeweils 6 Luchstauben einer Grundfarbe besetzt. Die großen Taubenposter an den Schauvolieren, auf den Käfigen usw. zeigten den Besuchern den Weg zur Rasse.

Unter einem Gartenpavillon wurden Speisen und Getränke gegen eine kleine Spende ausgegeben. Die Gruppen Chemnitz (Freitag), Rheinland-Westfalen (Samstagsvormittag), Franken (Samstagsnachmittag) und Hessen (Sonntag) hatten gut zu tun bei der Bewirtung. Herzlichen Dank an alle, die sich dabei eingebracht haben.

Der SV konnte sich so von einer positiven Seite zeigen, der Stand wurde von den vielen müden Schaubesuchern als Ruheoase gern angenommen.

Letztlich konnten alle durch den Stand entstandenen Kosten durch die Spenden gut gedeckt werden. Es verblieb sogar noch ein kleiner Betrag für die SV-Kasse.

Hier das jetzt offizielle Gesamtergebnis des Siegerringwettbewerbes mit den 11 Erstplatzierten.

Goldener Siegerring

Ralf Elwing schwarzweißbindig, weißschwingig 479 Pkt

Silberner Siegerring

Hans Denzler blauweißbindig, farbschwingig 478 Pkt

Bronzener Siegerring

Herbert Schlosser gelbweißgeschuppt, weißschwingig 478 Pkt

4. Günter Streich blauweißbindig, weißschwingig 478 Pkt

5. Jens Jacob schwarzweißgeschuppt, weißschw. 478 Pkt

6. Hans-Jürgen Meier blauweißgeschuppt, weißschwingig 477 Pkt

7. Rudolph Plendl blauweißgeschuppt, weißschwingig 476 Pkt

8. Willi Weidmann rotweißgeschuppt, weißschwingig 475 Pkt

9. Erhard Metzger blauweißgeschuppt,, weißschwingig 475 Pkt

10. Josef Deichl rotweißgeschuppt, weißschwingig 475 Pkt

11. Klaus Grychtol blauweißbindig, farbschwingig 475 Pkt

Jens Jacob erhielt als Leistungspreis auf die beste Kollektion nach den Siegerringzuchten ein Ehrenband der Geflügelbörse.

Allen Züchtern darf man für Ihre Leistungen herzlich gratulieren. Die ersten 5 Züchter liegen nur einen Punkt auseinander.

Die Siegerbänder wurden auf folgende Tiere vergeben:

0.1 blauweißbindig, weißschwingig,	Klaus Grychtol
1.0 blauweißbindig, farbschwingig	Hans Denzler
1.0 blauweißgeschuppt, weißschwingig	Hans-Jürgen Meier
0.1 blauweißgeschuppt, weißschwingig	Ferdinand Kuffer
1.0 schwarzweißbindig, weißschwingig	Ralf Elwing
0.1 schwarzweißgeschuppt, weißschwingig	Jens Jacob
1,0 schwarzweißgeschuppt, farbschwingig	Jürg Borkenhagen
1.0 gelbweißbindig, farbschwingig	Martin Jahn
1,0 gelbweißgeschuppt, farbschwingig	Klaus Beckmeier

4. Weiterführung der Hauptsonderschauen in Franken

Eine erfreuliche Mitteilung kann ich machen zur Fortführung der Hauptsonderschau in Neudrossenfeld.

Da Hans Denzler und Kurt Dünkel nur noch die nächste Hauptsonderschau als Ausstellungsleiter zur Verfügung stehen werden, war der Fortgang zunächst ungewiss.

In der Frühjahrversammlung der Gruppe Franken wurde beschlossen, die HSS weitere 5 Jahre unter neuer Führung auszurichten. Ich denke, dass dieses eine gute Entscheidung im Sinne der Luchstaubenzüchter ist.

Die SV Führung denkt mit dem Ausstellungsleiter darüber nach, die Tiere mit Jugendringen zukünftig nach AAB in einer eigenen Abteilung auszustellen.

5. Europaschau Luchstauben 2010 in Frankreich

Nachdem zuletzt die geplante Europaschau in Frankreich wegen der Geflügelgrippe abgesagt werden musste, soll 2010 ein neuer Versuch gemacht werden.

Die Schau soll stattfinden am 27. und 28. November 2010 in dem kleinen Ort Jepsheim bei Colmar, also unmittelbar an der deutschen Grenze.

Jepsheim war in den vergangenen Jahren mehrfach als Ausstellungsort für Europaschauen und gewährleistet eine schöne Schau.

Die Ausstellungsgebühren betragen ca. 3,50 €.

Klaus Beckmeier

SV der Luchstaubenzüchter

März 2009

Ernst Schmalz, Zuchtwart

Telefon: 05346 / 4670

Friedhofstr.3 38704 Liebenburg

Fax: 05346 / 946234

**Bericht über die 45. Hauptsonderschau
des SV der Luchstaubenzüchter vom
10. - 11. Januar 2009 in Neudrossenfeld**

- Oberfranken -

135 Aussteller zeigten 1428 Luchstauben in allen 16 Farbenschlägen. Die Ausstellungshalle war wieder festlich geschmückt. Der einreihige Aufbau in Neudrossenfeld, fast in Augenhöhe, ist schon immer Standard. Hieran könnte sich manche Großschau orientieren, wie es sein sollte. Es sollte doch immer das Tier im Vordergrund stehen, das Tier soll sich wohl fühlen, damit es sich präsentieren kann.

Besonderer Dank an den ausrichtenden Verein, dem Ortsverein Geflügel - und Kaninchenzuchtverein Neudrossenfeld mit ihrem 1. Vorsitzenden Harald Kull sowie den Ausstellungsleitern Hans Denzler und Kurt Dünkel für die, wie immer, hervorragend vorbereitete Schau.

Wir, das heißt, der SV der Luchstaubenzüchter fühlt sich in Neudrossenfeld sehr wohl. Unsere Tiere sind zu diesem Zeitpunkt der Schau in bester Kondition und der Züchter kann hier auch noch Spätjunge ausstellen.

Es ist eine Augenweide für die Luchstaubenfreunde, wenn sie unsere Tiere in allen 16 Farbenschlägen betrachten können.

Vor zwei Jahrzehnten gab es bei den Luchstauben die beiden Hauptfarbenschläge, blau und blaugeschuppt und den auch schon verbreiteten Farbenschlag schwarz. Die Farbenschläge rot und gelb sah man damals eher selten. Die Qualität war damals auch noch nicht vorhanden.

Durch die zielgerichtete Förderung der seltenen Farbenschläge durch den Zuchtausschuss und die hervorragende Leistung der Züchter können heute viele hochfeine Luchstauben in allen 16 Farbenschlägen betrachtet werden. So hat sich auch die Ausstellungszahl zu Gunsten der seltenen Farbenschläge verschoben. Wir haben heute auf breiter Basis typische Luchstauben in allen Farbenschlägen.

Zur Eröffnung waren wieder viele Vertreter aus Stadt, Gemeinde und Politik anwesend, die die Grußworte überbrachten.

Nun zu den Wichtigsten Punkten zur Luchstaube:

Das Wichtigste Kriterium ist auch in Zukunft, dass die Luchstauben entsprechend der Musterbeschreibung das typische Erscheinungsbild zeigen. Die Form der Luchstaube hat oberste Priorität.

Tiere, die nicht dem deutlichen Luchstyp entsprechen, aber für die Zucht von großem Wert sein können, sollen nicht mehr ausgestellt werden. Tiere mit herunter hängendem Brustgefieder, Bauch- oder Aftergefieder sowie nicht sichtbarem Ring oder sogar nicht sichtbaren Zehen, extrem kleinen Köpfen und auch steiler Schwanzhaltung, gehören nicht in den Ausstellungskäfig. Solche Tiere erhalten kein sg mehr.

Diese Tiere werden abgewertet, wenn sie auch sonst vielleicht in anderen Positionen sehr gut sind.

Das können einige wenige Züchter und auch Preisrichter noch nicht oder wollen es einfach nicht begreifen. Die Regeln hat der Zuchtausschuss beschlossen und diese müssen von allen Züchtern, Sonderrichtern und Allgemeinrichtern befolgt werden.

Auf besser abgedeckten Rücken muss verstärkt geachtet werden. Tiere mit nicht guter Rückendeckung werden in der Bewertung unter Wünschen (vorerst) einen betreffenden Vermerk erhalten. Tiere mit völlig fehlender Rückenabdeckung werden in der Note abgestuft.

Die MB von einem glatten, mittelgroßen Kopf mit ansteigender Stirn, länglich gewölbt; dies sagt eigentlich alles aus. Das Kopfrichten darf bei der Bewertung von Luchstauben aber nicht zum Hauptrassemerkmal erhoben werden.

Die " Schwarzen " müssen als Jungtiere dunklen Augenrand zeigen. Jungtiere mit hellem, weißlichem Rand bekommen kein sg mehr. Bei Alttieren lässt die Randfarbe nach. Bei **schwarzgeschuppten Jungtieren** aber bitte noch viel Vorsicht walten lassen.!!

Tiere mit leichtem Spieß bei 6 weißen Handschwingen, erhalten bei entsprechender Qualität Noten bis HV. Die Forderung in unserer Musterbeschreibung nach 6 - 10 weißen Handschwingen bleibt weiterhin bestehen. Bei fehlenden Außenschwingen bei weiß- und farbschwingigen Tieren wird die Note „b“ vergeben. Sind diese Schwingen aber am wachsen und farblich erkennbar, wird normal bewertet.

In der Bindereinheit müssen bei Schwarz, Rot und Gelb noch Zugeständnisse gemacht werden, besonders aber bei den Schwarzgeschuppten und den farbschwingigen Farbschlägen.

1.) Blau – mit weißen Binden - weißschwingig = 223 Tiere

Der Zuchtstand ist sehr hoch. Neben der Form ist die Farbe das zweite wichtige Rassemerkmal. Ausstellungstiere sollten am ganzen Körper, also vom Kopf bis zum Schwanz eine gleichmäßige Grundfarbe zeigen. Mit Ausnahme der dunklen Schwanzbinde und der etwas satteren Brustfarbe mit Grünglanz im Halsgefieder. Auf die Brustfarbe muss verstärkt geachtet werden.

Leider gibt es auch in diesem Farbenschlager auch schon einige Tiere mit herunter hängendem Brustgefieder, Bauch- oder Aftergefieder, die nicht den Typ der Luchstaube zeigen; hier gilt dasselbe wie vorher ausgeführt.

Es gab auch einige Tiere, die nicht das nötige Körpervolumen hatten. Eingeschlichen haben sich auch sehr lockere Federn im Schild, die teilweise sogar lockig waren. Weiterhin muss darauf geachtet werden, dass es beim Putzen keine Löcher im Schild geben darf. Die Abdeckung der Binde durch die Schildfedern muss auf jeden Fall vorhanden sein.

Bei stark aufgerichteter Schwanzhaltung gibt es kein sg mehr. Auf gut eingefasste Befiederung am Auge muss geachtet werden. (ohne Schirmansatz). Tiere mit hängenden Ortfedern müssen, auch bei sonstiger Qualität, abgewertet werden. Teilweise lässt auch die geschlossene Schwanzfederlage zu wünschen übrig.

Der Augenfarbe muss weiterhin Beachtung geschenkt werden, Das Auge soll und muss orangerot sein. Wichtig ist auch bei den Blauen, dass die Schnabelfarbe schwarz bleibt. Es waren wieder einige Tiere dabei, die in der Schnabelfarbe nachgelassen haben; dies darf nicht toleriert werden.

Die Grundfarbe **soll ein reines Blau sein**, ob heller oder dunkler sollte egal sein. Aber gleichmäßig muss die Farbe sein. Das helle Blau hört dann auf, wenn der schwarze Saum der Binde blass wird, die Bauchfarbe ins Weißliche übergeht oder die Schwanzfarbe schilfig wird.

Tiere, die schon in der Schildfarbe im Blau nachlassen und zu weißen Säumen oder Federspitzen neigen, sind weniger geworden. Auch wolkige Schildfarbe führt zu unteren Noten.

Bei der Bewertung ist darauf zu achten, dass die Schwanzfarbe nicht aufhellt (auch nicht der Federkiel); auch die deutliche Schwanzbinde muss erhalten bleiben. Das bedeutet, dass noch Grundfarbe hinter der Schwanzbinde sichtbar sein muss.

Bei den meisten der ausgestellten Tiere war die Grundfarbe in Ordnung. Einige wenige Tiere mit silbriger, grauer, wolkiger, violetter, rußiger oder bräunliche Farbe, mit bräunlichen Säumen im Schild, oder hellem Bauch bekamen untere Noten.

Bei blauen Luchstauben wird die Grundfarbe vom Bindenweiß durch den Saum abgegrenzt. Dieser Bindensaum muss pechschwarz sein und darf schmal bis mittel-

breit sein. Auslaufender Bindensaum darf nicht sein. Die Saumschärfe im Bindenschluss (Rücken) konnte teilweise markanter sein. Auch ist bei der Bewertung darauf zu achten das der Saum der hinteren Binde glatt durchgeht.

Auch bei den mit Ehrenpreis bewerteten Tieren zeigten einige nicht den glatten, durchgehenden Saum. Es wurden leider auch einige Tiere noch mit sg oder höher bewertet, obwohl die Binden schon zackig waren, dass sollte nicht sein. Einige Tiere hatten auch wieder in der hinteren Binde ausgezackter, richtig breiter Zacken mit zudem auslaufendem Bindensaum , der die hintere Binde erheblich entwertet.

Außerdem war festzustellen, dass der Bindensaum oft schon ins graue abgerutscht ist und damit auch nicht der Forderung nach pechschwarz entsprechen.

Die Forderung nach rein weißen Binden bleibt weiterhin bestehen, wenn man jedoch von außen keine Unreinheiten sieht, sind die Binden als rein anzusehen. Zackige oder gar keilige oder zusammenlaufende Binden sind abzuwerten; auch sehr unreine, pfefferige Binden sowie Bindenrost.

Der Trend zu sehr hellem Blau (fasst weiß) muss gestoppt werden. Tiere, die schon in der Schildfarbe nachlassen und zu weißen Säumen und Federspitzen neigen, sind mehrfach negativ aufgefallen. Auch im seitlichen Aftergefieder und Bauchgefieder sind oft schon Säume erkennbar, die nicht sein sollten. Hierauf ist von Seiten der Züchter stark zu achten.

Herausgestellte Tiere:

1.0j: V: an Rudi Hofmann.

HV: an Günter Streich, Johann Ferber(2), Michael Gambel, Stephan Mullinger

1.0a: V: an Ludwig Schedl, .

0.1j: V: an Herbert Wittauer, Klaus Grychtol

HV: an Klaus Grychtol, Ludwig Schedl, Michael Gambel

0.1a: sg E: an Kai – Uwe Schütte, Rolf Lange.

2.) Blau – mit weißen Binden - farbschwingig = 61 Tiere

Die Qualität bei den Farbschwingigen ist schon seit langem sehr hoch. Die meisten Tiere in diesem Farbenschlag zeigen die gewünschten breiten Formen mit voller Brust, feiner Grundfarbe, langen reinen, getrennten Binden und schwarzem durchgängigen Bindensaum sowie im sichtbaren Bereich intensiv durchgefärbten Schwingen.

Auf hängende Ortfedern muss geachtet werden. Loses Schenkel und Bauchgefieder führte zu unteren Noten, was auch berechtigt war. Das wollen wir nicht mehr.

Zackige Binden, keilige Binden, grauer Saum sowie nachlassende Schwingenfarbe lassen kein sg zu. Es sind aber leider auch einige Tiere mit sehr ungleichmäßigen Binden in die sg Noten gekommen.

Zur Farbe und zu den Binden gelten die gleichen Aussagen wie bei den Weißschwingigen. Einige Tiere konnten auch in der Schwingenfarbe satter sein; darauf muss geachtet werden. Der sichtbare Teil der Handschwingen muss durchgefärbt sein.

Die Brustfarbe konnte teilweise intensiver und im Grünglanz ausgeprägter sein. Auch durften einige Tiere im Saum nicht breiter, in der Saumschärfe abgegrenzter, in den Binden länger oder reiner sein. Einige wenige kleine Tiere mit fehlender Brustfülle, fehlendem Körpergewicht, Ansatz zur dritten Binde sowie Bindenrost kamen nur zu unteren Noten. Auf Rost ist stark zu achten, dieser ist abzuwerten.

Untere Noten gab es auch für unreine Schwanzfarbe, unreine Brustfarbe, auslaufenden, groben oder stark aufgehellten Saum sowie stark aufgehellte Schwingenfarbe.

Herausgestellte Tiere:

1.0j: V: an Hans Denzler, **HV:** an Hans Denzler

1.0a:sg Z: an Kai-Uwe Schütte.

0.1j: V: an Hans Denzler, **HV:** an Hans Denzler und Ralf Grünwald

0.1a: V: an Wolfgang Riedel.

3.) Blau – weißgeschuppt - weißschwingig = 337 Tiere

Dieses ist der stärkste Farbenschlag. In keinem anderen Farbenschlag sind auf breiter Basis so gute Luchstauben zu finden. Die zurückgegangenen Ausstellungszahlen werden sich sicher wieder erhöhen, wenn die Probleme mit den untypischen Tieren überwunden sind.

Hoffentlich hat bald der letzte verstanden, dass wir wieder typische Luchstauben sehen wollen. Die Form soll kräftig, mit breiter Brust sein. Wir dürfen aber jetzt nicht in den Fehler verfallen, kleinere Tiere vorzuziehen; das geht auch nicht. Wir wollen auf keinen Fall wieder kleine, leichtgewichtige Tiere. Die kleinen Tiere bekommen in den Hauptfarbensschlägen kein sg mehr

An unsere Luchstauben werden auch farblich hohe Ansprüche gestellt. dazu kommt noch die einmalige Schuppung, wie sie in diesem Farbenschlag schon oft in Vollen- dung gezeigt wird.

Zur Schuppung muss man aber immer wieder die Definition bringen:

Jede Feder soll im oberen Drittel beiderseits des Schaftes fast gleich große, gut gerundete, weiße Ovale zeigen, die den Schaft berühren und bei den Blaugeschuppten von einem schwarzen Saum eingefasst sind. Der Auslauf der Feder soll einem Dreieck ähnlich sein und die Grundfarbe zeigen. Die ideale Schuppung soll auf den Deckfedern regelmäßig über Schild und Schulter verteilt und gleichmäßig, möglichst bindenartig (in Reihen), angeordnet sein.

Ungeeignet für die Zucht sind Tiere mit aufgehelltem, grauem oder auch auslaufendem Saum

Es ist unwesentlich ob die Grundfarbe etwas heller oder dunkler ist, beide Farbtypen werden in der Zucht gebraucht und sollten deshalb als gleichrangig angesehen werden. Da, wo die Bauchfarbe aber hell absetzt und schon ins Weißliche übergeht, hört die Toleranzgrenze auf.

Bei einigen Tieren ließ die Brustfarbe zu wünschen übrig. Es wurden zudem auch noch einige Tiere mit rußiger, blockiger Brustfarbe ausgestellt. Oft fehlte auch der Grünglanz im Brustgefieder.

Das die Brustfarbe immer etwas intensiver ist als die sonstige Grundfarbe, sollte auch selbstverständlich sein.

Schilf im Schwanzgefieder muss gestraft werden. Was aber von den Schwanzdeckfedern abgedeckt wird, ist nicht als Schilf zu bewerten. Es muss weiterhin verstärkt darauf geachtet werden, dass die Schwanzfederkiele zum Federende hin durchgefärbt sind und nicht aufhellen. Auf Schenkelruß muss auch wieder geachtet werden, da dieser Fehler sich auch wieder einschleicht.

Auf durchgefärbte Schwanzbinde muss geachtet werden. Bei einigen Tieren lässt die Schwanzbinde in der Schwanzmitte farblich nach. Hinter der Schwanzbinde muss die Grundfarbe bis zum Federende sichtbar sein.

Tiere mit zu hellem (grauem) Schuppungssaum, lockerem Gefieder sowie unreiner Brustfarbe erhielten untere Noten. Bei einigen Tieren konnte der Rücken von den Rückenfedern besser abgedeckt sein.

Dies ist bei der Rückenbreite nicht ganz einfach, es muss aber sehr darauf geachtet werden; zumindest in der Rubrik "Wünsche" muss darauf hingewiesen werden.

In diesem Jahr mussten einige Züchter viel Lehrgeld bezahlen. Es hat sich bei einigen auf breiter Basis Bindenrost eingeschlichen. Die Tiere mit Rost und Pfeffer wur-

den in der Note runtergesetzt. Auch wenn der Rost über die ganze Binde sichtbar ist, können nur untere Noten vergeben werden.

Die Augenfarbe muss orangefarbig bis rot sein.. Leider hat sich in diesem Farbschlag die Augenfarbe sehr verschlechtert. Bei einigen Tieren sind Verbesserungen dringend erforderlich. Bei hellen, blassen, grünlichen oder trüber Augenfarbe sollen dann keine hohen Noten vergeben werden; wenn noch vertretbar unter Wünsche vermerken. Trotz ganz schlechter Augenfarbe errang ein Tier noch die Note HV; das darf nicht sein. Der Züchter freut sich zwar, kommt aber mit solcher Augenfarbe bei den Tieren nicht weiter.

Herausgestellte Tiere:

1.0j: HV: an Ferdinand Kuffer, Rudolf Plendl (2)

1.0a: V: an Steffen Hahn

0.1j: V: an Karlheinz Rösch, Ferdinand Kuffer, Hans-Jürgen Hanneder, Willi Weidmann

HV: an Rudolf Plendl, Hans-Jürgen Hanneder, Ferdinand Kuffer, H.-Jürgen Meier(2), Steffen Hahn,

0.1a: HV: an Uwe Fleck

4.) Blau - weißgeschuppt - farbschwingig = 33 Tiere

Ausgestellt wurde eine ausgeglichene Kollektion in der Form und Schuppung sowie auch Schwingenfarbe.

In der Form und Farbe sind die Farbschwingigen mit den Weißschwingigen in zwischen gleichzusetzen. In der Grundfarbe auch; aber durch den Farbstoff-überschuss bei farbigen Schwingen gibt es oft noch Probleme mit dem Schuppungsweiß, dem Bindenweiß oder der Bindenreinheit.

In den Binden sind öfters Unsauberkeiten (Pfeffer bzw. Rost) festzustellen. In der Bindenreinheit müssen bei der Bewertung noch Konzessionen gemacht werden (nicht aber bei Rost).

Auf etwas intensivere Grundfarbe im Brustbereich sowie entsprechenden Grünglanz muss sehr geachtet werden. Teilweise gibt es auch das andere Extrem. Die Grundfarbe wird hell, die Brustfarbe lässt nach und der Schuppungssaum wird grau.

In der Schuppung fehlt es manchmal noch in der Regelmäßigkeit der Schuppungsanordnung und dem gleichmäßigem Saum. Es gibt aber auch schon sehr gute Schuppungen wie bei den Weisschwingigen.

Teilweise waren aber noch Wünsche nach festerem, glatterem Halsgefieder und Nackengefieder angebracht. Auch die Augenfarbe muss besser werden

Einige Tiere durften aber doch noch etwas mehr Körpervolumen zeigen. Im Grundsatz gelten hier dieselben Kriterien wie bei den „weißschwingigen – geschuppten“.

Herausgestellte Tiere:

1.0j: V: an Rudi Herpich

1.0a: sgSE: an Rudi Herpich

0.1j: V: an Tobias Kapfinger

0.1a: sg: an Rudi Herpich

5.) Schwarz – mit weißen Binden - weißschwingig = 125 Tiere

In diesem Farbenschlag hat sich in den vergangenen Jahren die Qualität der Tiere sehr verbessert. Die hoch ausgezeichneten Tiere entsprechen in der Form der Qualität der Blauen und Blaugeschuppten.

Es gibt hier aber auch ein ständiges auf und ab in der Form, in der Grundfarbe und in den Binden.

Die schwarzen Farbenschläge gehören zu den Lackfarben und haben deshalb ein festeres Gefieder. Schwarze Luchstauben erscheinen von außen zunächst etwas kleiner als die Blauen, nimmt man schwarze Luchse aber in die Hand, so ist man oft vom Gewicht überrascht.

Es wird weiterhin konsequent die Form bei der Bewertung in den Vordergrund gestellt, dies muss auch so bleiben. In beiden Geschlechtern wurden typische Tiere gezeigt; kleine Tiere wurden in der Note runtergesetzt.

Nach der Form kommt in der Bedeutung die satte schwarze Farbe mit entsprechendem Grünlack, erst danach die Bindenlänge, Bindentrennung und Bindenreinheit. Entsprechend der Gewichtung in der Form müssen Binden, die nicht ganz rein sind, toleriert werden. (Sie dürfen aber nicht rostig sein).

Die hintere Binde sollte lang und rein bleiben und darf nicht kurz werden. (Ist zur Zeit in einigen Zuchten noch ein Problem. Zackige Binden (sägeartig) führen zu un-

teren Noten. Desgleichen erhielten Tiere mit mangelhafter Grundfarbe, stark unreinen, keiligen oder rostigen Binden untere Noten.

Farblich haben sich die schwarzen Luchstauben in den vergangenen Jahren verbessert; es bleiben diesbezüglich aber teilweise immer noch Wünsche offen. Schwarze einfarbige Tiere, die der Grundfarbe grau, blau oder braun zeigen, gehören nicht in den Ausstellungskäfig.

Verbessert haben sich inzwischen die gewünschten durchgefärbten Außenfahnen im Schwanz. Die Züchter bemühen sich weiter um Besserung in der Färbung der Ortfedern. Tiere mit leicht aufgehellten Außenfahnen können noch bis zur Note HV bewertet werden.

Die Augenfarbe bereitet bei beiden Farbschlägen wenige Probleme. Es sind häufig Augen mit einer wunderschönen orangeroter Iris zu finden. Es muss aber weiter verstärkt konsequent auf dunkle Augenränder bei Jungtieren geachtet werden.

Herausgestellte Tiere:

1.0j: V: an Ralf u. Günter Elwing, **HV:** an Ralf u. Günter Elwing, Uwe Fleck, Hermann Wegerer

1.0a: HV: an Uwe Fleck.

0.1j: V: an Johann Erlinger, Ralf u. Günter Elwing, **HV:** an Max Telorax, , Ralf u. Günter Elwing

0.1a: sg E: an Udo Böhme, Hermann Wegerer, Christian Walther, Martin Klehs.

6.) Schwarz – mit weißen Binden - farbschwingig = 49 Tiere

Die ausgestellten Tiere konnten überwiegend gefallen. Es wurden insgesamt sehr gute Tiere mit prima Formen und Grundfarbe ausgestellt. Dieser Farbschlag gehört immer noch zu den seltensten und schwierigsten der Luchstauben.

Das Körpervolumen mit entsprechenden Proportionen ist überwiegend schon vorhanden. Einige sollten nur etwas waagerechter stehen und die Schwanzhaltung korrekter zeigen.

Die ausgestellten Tiere zeigten überwiegend auch sehr gute Grundfarbe und Grünlack. Dies bringt aber die Probleme in der **Bindenreinheit, Bindenlänge und Bindentrennung**. Bei der Bewertung müssen in diesen Punkten Konzessionen gemacht werden. Auf satte durchgefärbte Schwingenfarbe im sichtbaren Teil muss geachtet werden.

Es tritt leider ab und zu fehlerhafter Rost in den Binden auf. Zeigt sich dieser Rost aber über die ganze Binde, sollte schon die Note gedrückt werden. Teilweise kommen noch zusammenlaufende oder keilige Binden vor. Auf durchgefärbten Schnabel ist zu achten.

Herausgestellte Tiere:

1.0j: sg E: an Siegbert Zehe, Helmut Veith

1.0a: sg Z: an Gerhard Rabe.

0.1j: V : an Ralf u. Günter Elwing **HV: an** Franz Höcherl,

0.1a: HV: an Hartmut Münch

7.) Schwarz – weißgeschuppt - weißschwingig = 140 Tiere

In der Form sind die 1.0 oft schon sehr gut; die 0,1 könnten teilweise etwas mehr Volumen zeigen.

Der Farbenschlag macht Fortschritte in der Schuppung. Die Schuppung wirkt bei diesem Farbenschlag ja ganz anders als bei dem blaugeschuppten Farbenschlag, da der schwarze Saum fehlt.

Der dreieckigähnliche Auslauf am Federende wird auch bei diesem Farbenschlag verlangt. Eine weitere Schwierigkeit bei den Schwarzgeschuppten ist der Weißanteil in der Schuppung. Eine reine Schildzeichnung gleichmäßig von Bug bis Schulter, ohne dass die Schuppung im Schulterbereich in Säumung übergeht, ist schwer zu erreichen, aber keine Seltenheit mehr.

In der Bindereinheit muss züchterisch noch sehr viel getan werden. Diese Position muss bei der Bewertung noch mit Fingerspitzengefühl erfolgen.

Die Grundfarbe hat bei den Tieren oft sehr nachgelassen und die satte Grundfarbe hat erst einmal Vorrang. Außerdem sind in der Schuppung noch Verbesserungen erforderlich, vor allem bei den 1.0.

Die Züchter müssen sehr auf die satte schwarze Grundfarbe achten. In dieser Position sind zur Zeit Verbesserungen dringend erforderlich. Auf die Bindentrennung ist zu achten. Es fehlt teilweise der Bindensaum zwischen der 1.+ 2. Binde.

Die amtierenden Richter waren in bezüglich der Bindereinheit sehr streng. Tiere mit Bindenrost und Bindenpfeffer rutschen auf „g“ ab. Bei Rostansatz ist das in Ordnung. Man kann die Schwarzgeschuppten in diesem Punkt nicht mit den Blauen und Blaugeschuppten gleichsetzen.

Der Augenrand sollte **bei Jungtieren dunkel** sein; bei Alttieren hellt dieser aber auf. Diese Position muss aber mit Nachsicht bewertet werden. Die Züchter sollten aber daran arbeiten, dass der dunkle Augenrandes bei Jungtieren verbessert wird.

Hoher Stand, anziehende Brustpartie , steile Schwanzhaltung sowie bei beiden Geschlechtern mangelhafte weiße Ovale und fehlender dreieckiger Auslauf der Feder führten zu unteren Noten.

Herausgestellte Tiere:

1.0j: V: an Jakob Jens **HV:** an Jakob Jens(2)

1.0a: HV: an Jörg Borkenhagen

0.1j: V: an Wolfgang Schumann **HV:** an Jakob Jens, Helmut Veith

0.1a: sg E: an Jakob Jens, Wolfgang Schubbert, Jochen Wenner

8.) Schwarz – weißgeschuppt - farbschwingig = 33Tiere

In diesem Farbenschlag sehen wir schon viele typhafte rassige Tiere in Form, Stand, Haltung, Schuppung, Grundfarbe und Kopfpunkten.

Es gelten hier dieselben Fakten wie bei dem schwarzgeschuppten - weißschwingigen Farbenschlag.

Die Bindenreinheit muss weiterhin richtungsweisend mit Fingerspitzengefühl bewertet werden. Dies hat der amtierende Richter auch getan. Zuviel Grundfarbe in der Schuppung wird aber abgewertet.

In der Grundfarbe sollte kein Blau oder Braun sichtbar sein. In der Schuppung sind auch noch Verbesserungen anzustreben. Der dreieckähnliche Auslauf der Feder in der tiefschwarzen Grundfarbe ist bei vielen Tieren schon prima. Die Handschwingen im sichtbaren Teil müssen durchgefärbt sein.

Der Augenrand sollte **bei Jungtieren dunkel** sein; bei Alttieren hellt dieser aber auf. Diese Position muss aber mit Nachsicht bewertet werden. Die Züchter sollten aber daran arbeiten, dass der dunkle Augenrandes bei Jungtieren verbessert wird.

Die Züchter müssen sehr auf die satte schwarze Grundfarbe geachtet werden. In dieser Position sind zur Zeit Verbesserungen dringend erforderlich. Auf die Bindentrennung muss bei einigen Tieren geachtet werden. Es fehlt teilweise der Bindensaum zwischen der 1.+ 2. Binde.

Tiere mit wenig Gewicht, Rost in der Schuppung, fehlender Schuppungscharakter oder kaum erkennbare zweite Binden kamen nur zu unteren Noten. In der Federstruktur durften einige Tiere im Halsgefieder und Nackengefieder glatter sein.

In der Federstruktur gibt es hier auch schon Auswüchse mit hängendem Brust-, Bauch- und Aftergefieder. Diese unförmig aufgeplusterten Tiere werden abgewertet, wenn es auch ein seltener Farbschlag ist. Auf geschlossene Schwanzfederlage muss auch geachtet werden.

Herausgestellte Tiere:

1.0j: sg E: an Jörg Borkenhagen.

0.1j: V: an Andreas Bohl.

0.1a.: V: an Andreas Bohl

9.) Rot – mit weißen Binden - weißschwingig = 36 Tiere

In der Form war bei der überwiegenden Zahl von ausgestellten Tauben noch in Ordnung.. Wir wissen um die Schwierigkeiten in anderen Positionen, aber in der Form müssen auch dringend Fortschritte gemacht werden. Die Täubinnen erinnern teilweise an Feldfarbentauben. Sehr kleine Tiere wurden in der Note zu Recht heruntergesetzt.

Nun kommen wir zum zweiten großen Hauptproblem, der Grundfarbe. Das Erreichen einer satten, lackreichen roten Farbe ist sehr schwer; dass hat sich in allen vergangenen Jahren immer wieder gezeigt.

Früher hatten die Züchter der ehemaligen DDR die besseren Farben in der BRD waren die besseren Formen. Man sollte annehmen, dass durch die Vermischung der beiden Zuchtrichtungen eine Verbesserung eintreten würde. Dies ist nicht so wie gewünscht erreichbar obwohl sehr viele Tiere ausgetauscht wurden.

Die Roten sind ideal gefärbt, wenn sei eine gleichmäßige rote Farbe vom Kopf bis zum Schwanz zeigen. Hierzu zählt auch das Rücken- und Bauchgefieder, wo zu meist noch farbliche Probleme auftreten. Das ist reines Wunschdenken, aber offensichtlich nur in seltenen Ausnahmen zu erreichen.

Oft findet man an einem Tier grauen Rücken, blauen Kopf und grauen Keil oder Bauch. Aufgrund dieser Schwierigkeiten hat sich der Liebhaberkreis für diesen Farbschlag leider nicht vergrößert.

Man muss durch richtungsweisende Bewertung die Probleme ansprechen, aufschreiben aber mit großer Toleranzschwelle die Notengebung vornehmen. Es muss Mut gemacht werden, sonst ist dieser Farbschlag bald nicht mehr vertreten.

Schuppungsansatz im Schild ist fehlerhaft und bei starkem Vorhandensein zu strafen, sonst unter "Wünsche" vermerken. Absoluten Vorrang bei der Bewertung hat die Form. Die Binden konnten bei einigen Tieren noch durchgehender, getrennter und teilweise auch reiner sein.

Die Schnabelfarbe soll wachsfarbig sein, hier ist Toleranz erforderlich; zu angelauene Schnabelfarbe bei Jungtieren, drückt aber die Note (Das ist des Öfteren der Fall, wenn wir es mit entsprechender satter Grundfarbe zu tun haben.)

Der Augenfarbe muss auch verstärkt Beachtung geschenkt werden, ebenso dem eingefassten Augenrand. Tiere mit angelaufenem Unterschnabel sowie Tiere mit heller, grauer Rücken- und Bauchfarbe oder Schilf im Schwanz müssen abgewertet werden.

Herausgestellte Tiere:

1.0j: sg E: an Kurt u. Otto Erdt, Matthias Walter(2)

1.0a: HV: an Matthias Walter.

0.1j: V: an Kurt u. Otto Erdt.

0.1a.: sg E: an Matthias Walter.

10.) Rot – mit weißen Binden - farbschwingig = 41 Tiere

In diesem Farbenschlag hat sich die Qualität der Tiere leider nicht verbessert. Auch die Anzahl der ausgestellten Tiere hat sich nicht erhöht. Es sind im Großen und Ganzen die gleichen Kriterien gültig wie bei den Roten Weißschwingigen. Der Form muss obersten Stellenwert eingeräumt haben. Die Qualität in diesem Farbenschlag muss weiterhin verbessert werden. Es wurden einige typische Tiere in der Form, in der Grundfarbe und dazu prima durchgefärbte Schwingen ausgestellt.

Auf durchgefärbte Rückendeckfedern ist zu achten, auch darf kein Schuppungsansatz im Rückengefieder erkennbar sein. In diesem Farbenschlag bestehen noch farbliche Probleme in der Grundfarbe und den durchgefärbten Handschwingen im sichtbaren Teil. In der Bindenlänge, vor allem in der hinteren Binde, Bindenreinheit und Bindentrennung liegen auch hier, bedingt durch den hohen Farbstoffanteil in den farbigen Schwingen, die Schwierigkeiten.

In der Schnabelfarbe (wachsfarbig) sind noch weiterhin züchterisches Können und Nachsicht bei der Bewertung gefordert.

Herausgestellte Tiere:

1.0j: sg E: an Peter Bretall, Dirk Böse.

1.0a: sg E: an Wolfgang Dubrau.

0.1j: V: an Dirk Böse.

0.1a: V: an Jürgen Beck **HV:** an Peter Bretall.

11.) Rot – weißgeschuppt - weißschwingig = 105 Tiere

In diesem Farbenslag gibt es immer wieder Licht und Schatten. Eine konstante Vererbung der Rassefeinheiten ist fast nicht erzielbar. In der Form waren die Tiere mehrheitlich im sg – Bereich. Es wurden aber auch wieder viele kleine Tiere dabei; hier muss verstärkt von den Züchtern darauf geachtet werden, dass die Tiere kräftiger werden.(vor allem die 0.1). Diese Schuppung ist ein Super – Kontrast; die rote intensive Grundfarbe und die schneeweißen Ovale; dazu der dreieckartige Auslauf der Feder in der Grundfarbe. Unterhalb der beiden weißen Ovale sollte die Feder wieder rot sein, d. h. rotes Untergefieder. Dies ist wie auch bei den Gelben ein großes Problem, an dem züchterisch verstärkt weiter gearbeitet werden muss.

Viele Tiere haben schon eine typische Schuppung mit weißen Ovalen und dreieckigähnlichem Auslauf der Feder. Bei einigen Tieren sollte aber auch die Schuppung ausgeprägter sein. In der gleichmäßigen satter Grundfarbe sind Verbesserungen erforderlich. Es gibt aber immer noch Tiere mit **stark** bläulicher Bauch- und Rückenfarbe, die in der Note abgestuft werden müssen. Auch in der Bindenreinheit und im Schuppungsweiß sollten noch Verbesserungen angestrebt werden.

Es gibt kaum noch ausgestellte Tiere mit fehlerhafter Säumung (ohne Dreiecksansatz am Federende). Diese können nur untere Noten bekommen. Tiere die sehr klein sind und Tiere mit sehr schlechter, dunkel angelaufener Schnabelfarbe werden in der Note abgestuft. Auch Schilf in den Schwanzfedern drückt die Note. In der Bindenreinheit sollten Konzessionen gemacht werden.

Herausgestellte Tiere:

1.0j: V: an Josae Deichl **HV:** an Willi Weidmann , Wolfgang Schubert, Josef Deichl

1.0a: V: an Willi Weidmann

0.1j: V: an Romana Eckl, Olaf Karl,.

0.1a: HV: an Herbert Auer

12.) Rot – weißgeschuppt - farbschwingig = 27 Tiere

Dieser Farbenslag ist mit der **seltene** und ist fast nur auf den Sonderschauen zu sehen. Die Form muss noch verbessert werden; auch in der durchgefärbten Handschwinge im sichtbaren Teil sind Verbesserungen erforderlich. **In** der Schup-

pung könnten einige Tiere in der Schildmitte und im Schulterbereich ausgeprägter sein.

In gleichmäßiger und satter Grundfarbe läßt sich noch einiges verbessern. Der sichtbare Teil der Handschwingen muss durchgefärbt sein, dies ist aber die große Schwierigkeit und sollte noch mit Nachsicht bewertet werden. Das Problem ist, dass bei intensiv durchgefärbten Schwingen in der Schuppung zuviel Grundfarbe vorhanden ist.

In der Schnabelfarbe sind weiterhin noch Verbesserungen erforderlich, aber bei den anderen Schwierigkeiten in diesem Farbenschlag muss diese Position noch mit Nachsicht bewertet werden. Es ist bei Farbschwingigen äußerst schwierig auf eine völlig einfarbige rote Tauben exakte weiße Binden oder Schuppung zu erzüchten. (Dies gilt auch für Gelb)

Tiere mit Säumung erhalten kein sg mehr; ein Dreiecksansatz am Federende muss im Ansatz wenigstens erkennbar sein. In der Schnabelfarbe sind weiterhin noch Verbesserungen erforderlich, aber bei den anderen Schwierigkeiten in diesem Farbenschlag muss diese Position noch mit Nachsicht bewertet werden.

Dunkler angelaufener Schnabel oder **sehr** unsaubere Schuppung und Bindenfarbe sowie schlechte Schwanzfarbe drückten die Noten. Es fiel auf, dass einige Tiere sehr locker in der Feder waren, teilweise besonders im Halsgefieder.

Die Schwanzfederlage sollte bei einigen geschlossener sein.

Herausgestellte Tiere:

1.0j: sg E: an Peter Neumann, Herbert Auer

1.0a: sg E: an Herbert Auer.

0.1j: HV: an Lothar Adolph.

0.1a: sg E: an Heinz Wildeis

13.) Gelb – mit weißen Binden - weißschwingig = 29 Tiere

Es ist einer der seltenen Farbenschläge, dies wir auch noch so bleiben. Der Farbenschlag stagniert was die Form und die Farbe betrifft. Es sind auch nur wenige Züchter die sich hiermit beschäftigen. An erster Stelle steht bei der Luchstaube natürlich immer die Form, aber auch die Farbe spielt eine sehr große Rolle.

Es gibt immer wieder Tiere, die schon eine sehr gute Form zeigen und auch in der Farbe schon das zeigen, was wir sehen wollen. Es gibt schon Tiere mit tiefer Brust, tiefem und waagerechten Stand, schönen Köpfen, sauberen Schnäbeln und feuri-

gen Augen; und dazu auch in der von vom Kopf bis Schwanz durchgehenden gleichmäßigen Grundfarbe. Aber es könnten mehr sein.

Die gelbe Grundfarbe ist eine Verdünntfarbe; dass bringt Probleme mit sich, die bei der Zucht bedacht werden müssen. Es wird ein kräftiges Gelb verlangt (ähnlich Strassergelb), welches gleichmäßig von Kopf bis Schwanz einen Farbton aufweisen soll. Dieser Farbton kann heller oder dunkler sein (Strohgelb wird nicht gern gesehen). Eine weitere Schwierigkeit liegt in einer gleichmäßigen Grundfarbe, verbunden mit den schneeweißen Binden, die nicht zu breit oder keilig sein sollen; auch sollten sie im Rücken getrennter sein und nicht zusammenlaufen.

Es wurden auch kleine Tiere ausgestellt sowie auch einige Tiere mit nachlassender Grundfarbe. Sehr kleine Tiere mit fehlendem Bindenschwung oder zu langer Schwanzpartie sowie mangelhafter Grundfarbe bekommen untere Noten. Auf Länge ist zu achten und auf geschlossene Schwanzfederlage

Herausgestellte Tiere:

1.0j: HV: an Karl Rudolph.

0.1j: V: an Christian Walter.

14.) Gelb – mit weißen Binden - farbschwingig = 65 Tiere

Es war eine recht ansprechende Kollektion mit sehr gutem Gesamteindruck. In diesem Farbschlag sind bereits formlich hervorragende Luchstauben zu finden, die in Größe und Typ den Blauen gleichwertig sind. Die Form ist durchgehend besser als bei Weißschwüngen. Auf Länge der Tiere muss auch in diesem Farbschlag geachtet werden.

Einige Tiere sollten in der Grundfarbe etwas gleichmäßiger sein. Tiere mit Schuppungsansatz im Schild erhalten untere Noten. Die Bindenlänge ist weiter verbessert worden. In der Bindenreinheit und Bindentrennung ist noch einiges zu tun. Wegen der durchgefärbten Schwinge ist die Bindenreinheit sehr schwer zu erreichen. Der sichtbare Teil der Handschwinge muss ganz durchgefärbt sein. Eingeschlitten hat sich auch die lockere Feder mit hängendem Bauch und Aftergefieder, das können wir nicht zulassen.

Auch hier gilt: Im wachsfarbenen Schnabelfarbe sind noch Verbesserungen erforderlich, die Schnabelfarbe wird aber bei der Bewertung weiterhin mit Nachsicht behandelt (nicht aber der Unterschnabel). Auf durchgefärbte Rückendeckfedern ohne Schuppungsansatz muss sehr geachtet werden. Die Schnabelfarbe muss verbessert werden. Auch die Augenfarbe sollte des Öfteren etwas mehr orange bis rot zeigen.

Untere Noten gab es für fehlende Brustfülle, zu unreiner Schnabelfarbe, zu heller Bauchfarbe sowie aufgehellter Schwingenfarbe oder zu hellen Augen.

Herausgestellte Tiere:

1.0j: HV: an Günter Adam.

1.0a: HV: an Hermann Wegerer,

0.1j: V: an Hans-Dieter Terzenbach **HV:** an Klaus Beckmeier

0.1a.: HV: an Jürgen Beck

15.) Gelb – weißgeschuppt - weißschwingig = 99Tiere

In der Form bleiben oft noch Wünsche anzumerken. Teilweise waren es recht kleine Tiere. Aber es gibt auch schon kräftige Tiere, die in deren Form bestechen. In Farbe und Schuppung sowie Bindenreinheit zeigen die Tiere dieses Farbenschlages ein harmonisches Gesamtbild.

Einige Tiere zeigen eine prima Schuppung, Wichtig ist, dass die Schuppung ausgeprägter ist. Teilweise waren die ausgestellten Tiere wieder gesäumt. Das hatten wir schon besser im Griff. Hier muss dringend mehr getan werden (von den Züchtern).

Fehlerhaft sind Tiere mit nur Säumung im Schild, ohne Dreiecksansatz am Ende der Feder, vor allem auch im Schulterbereich. Es ist schon ein schönes Bild, wenn verhältnismäßig reines Binden- und Schuppungsweiß vorhanden ist, Leider waren hier auch einige Tiere in den Binden sehr unrein.

In der geforderten gleichmäßigen Grundfarbe sind auch noch Verbesserungen erforderlich. Auf die Augenfarbe muss verstärkt geachtet werden. Etwas mehr orange bis rot durfte es schon sein.

In der Schnabelfarbe sind kleine Konzessionen erforderlich; aber nicht im Unterschnabel.

Lange Tiere mit fehlendem Körpergewicht, fehlender Frontbreite sowie Tiere mit absetzender Farbe, zu heller Grundfarbe oder unreinem Binden- oder Schuppungsweiß wurden mit unteren Noten bedacht.

Herausgestellte Tiere:

1.0j: V: an Karl Rudolph **HV:** an Herbert Schlosser (2)

1.0a: V: an Herbert Haberl.

0.1j: HV: an Karl Rudolph, Martin Metzner, Herbert Schlosser (2)

0.1a: HV: an Christian Walther.

16.) Gelb – weißgeschuppt - farbschwingig = 31 Tiere

Es ist mit Abstand immer noch unser seltenster und schwierigster Farbenschlag. Verbesserungen in der Form sind weiterhin erforderlich. Wichtig ist eine satte gelbe Grundfarbe; bei diesem Farbenschlag ist bei strohgelber Grundfarbe kaum noch eine intensive Schwingenfarbe erreichbar.

Einige Tiere hatten auch erhebliche Probleme in der durchgefärbten Schwinge im sichtbaren Teil sowie auch in der Schuppung und Bindenreinheit. Wir wissen ja, dass dies mit der Farbschwingigkeit gekoppelt ist. Je klarer das Weiß im Schild, um so aufgehellter ist die Schwingenfarbe. Hier liegt das große Problem. (Dies gilt auch für rotgeschuppt – farbschwingig).

Es ist allgemein zu beobachten, dass die Schwingenfarbe bei klarer, weißer Schuppe bzw. Binde besonders leicht aufhellt.

Einige Tiere zeigen noch fehlerhafte Säumung mit fast keinem Dreiecksansatz in der Schuppung. Bei einigen Tieren sollte insbesondere die Herz- und Schulter-schuppung ausgeprägter sein.

Herausgestellte Tiere:

1.0j: HV: an Klaus Beckmeier.

1.0a: sg Z: an Ludwig Schedl, Gerd Glöckner

0.1j: HV: an Ludwig Schedl,

0.1a: HV: an Ludwig Schedl

Ernst Schmalz/, Zuchtwart

SV der Luchstaubenzüchter
Zuchtwart / SR Obmann
Ernst Schmalz
Friedhofstr. 3

Liebenburg, im Februar 2009
Fax.: 05346 / 94 62 34
Telefon: 05346 / 4670
38704 Liebenburg

ÜBERSICHT

ÜBER DIE SONDERSCHAUEN DES SV 2009 / 2010

Mit folgender Übersicht der Ausstellungstermine 2009 / 2010 erhalten Sie einen Hinweis auf die Ausstellungen, bei denen Sonderschauen der Untergruppen oder des Hauptvereins angeschlossen sind. Beteiligen Sie sich möglichst an solchen Sonderschauen:

Sie haben dort den besten Vergleich, wenn Ihre Tiere dort von Sonderrichtern bewertet werden.

+++++

01.) 128. DEUTSCHE JUNGGEFLÜGELSCHAU HANNOVER

17.10.- 18.10.2009

Gruppe

Ausstellungsleiter:

SR:

Meldeschluss:

Hauptverein

Jürgen Brunngräber

Hirschdamm 3

30900 Wedemark

Telefon: 05130 / 6885

J. Weber, Überhang . = J.Ramscheid,

unbekannt

+++++

02.) SONDERVEREINSSCHAU OFFENBACH - QUEICH

07.11. - 8.11.2009

Gruppe

Ausstellungsleiter:

SR:

Meldeschluss:

Baden Württemberg

Gerhard Reister

W. Peter,

unbekannt

+++++

03.) 46. ERZGEBIRGS TAUBENSCHAU GROßOLBERSDORF

am 13.11. – 15.11.2009

Gruppe

Ausstellungsleiter:

SR:

Meldeschluss:

Chemnitz

Siegfried Wolf

Hauptstr. 169

09432 Großolbersdorf

Telefon: 037369 / 5375

J. Lange, J. Weber, A. Reuter

04.10.2009

04.) LANDESVERBANDSSCHAU BERLIN - BRANDENBURG IN PAAREN

am 13.11 – 15.11.2009

Gruppe:

Berlin

Ausstellungsleiter: Rolf Graf
Spieroweg 11
13591 Berlin
Telefon: 030 / 3667235
SR: E. Schmalz, J. Ramscheid, W. Dubrau
Meldeschluss: unbekannt

+++++

05.) 94. RASSEGEFLÜGELSCHAU / ALTSATTEL - LOMMATSCH
am 21.11. – 22.11.2009 Dresden
Ausstellungsleiter: Robby Beer
Nr. 7
01623 Leuben – OT Schleinitz
Telefon: 035241 / 51397
SR: H. Müller, A. Herrmann, L Lange
Meldeschluss: unbekannt

+++++

06.) GRUPPENSONDERSCH IN SCHLEISSE
am 21.11. – 22.11.2009
Gruppe: Cottbus
Ausstellungsleiter:
SR: H. Müller, A. Herrmann, J. Lange,
Meldeschluss: unbekannt

+++++

**07.) LANDESGEFLÜGELSCHAU SCHLESWIG – HOLSTEIN
NEUMÜNSTER**
am 21.11. – 22.11.2009
Gruppe: Hamburg – Schleswig Holstein
Ausstellungsleiter: Armin Eggers
Plankstr. 13
24537 Neumünster
Telefon: 04321 / 51917 od. 952437
SR.: Damgaard
Meldeschluss: unbekannt

**08.) LANDESVERBANDSSCHAU MECKL: VORPOMMERN IN
SPAROW**
am 21.11. – 22.11.2009
Gruppe: Berlin

Ausstellungsleiter: Dieter Brandt
Stülower Weg 58
18209 Bad Doberan
Telefon: 038203 / 14128
SR: B. Arndt, AR: Burmeister
Meldeschluss: unbekannt

+++++

09.) ALLGEMEINE RASSEGEFLÜGELSCHAU NEU - ANSPACH

am 28.11. – 29.11.2009

Gruppe: Hessen
Ausstellungsleiter: Wolfgang Schymik
Auf dem Pfarrdrisch 7
61267 Neu Anspach
Telefon: 06081 / 7881
SR: AR. Groß
Meldeschluss: unbekannt

+++++

10) 58. VDT - SCHAU IN LEIPZIG

am 04.12. – 06.12.2009

Gruppe: Hauptverein
Ausstellungsleiter: Christoph Günzel
Am Busch 5
01920 Haselbach / OT Reichenbach
Telefon: 035795 / 36416
SR: W. Dubrau, E. Schmalz, J. Lange, G
Streich, J. Weber, U. Fleck, A.
Herrmann und A. Reuter
Meldeschluss: unbekannt

+++++

11) OBERFRÄNKISCHE BEZIRKSSCHAU IN NEUDROSSENFELD

am 05.12. - 06.12.2009

Gruppe: Franken
Ausstellungsleiter: Harald Kull
Oberes Lerchenfeld
95512 Neudrossenfeld
Telefon: 09203 / 6749
SR: J. Lange, J. Weber, S. Zehe
Meldeschluss: unbekannt

12.) 91. NATIONALE IN DORTMUND

am 11.12. – 13.12.2009

Gruppe: Hauptverein

Ausstellungsleiter: Ulrich Werner
Overgünne 94
44269 Dortmund
Telefon: 0231 / 463224
SR: E. Schmalz, G. Elwing
Meldeschluss: unbekannt

+++++

13.) RASSEGEFLÜGELSCHAU NEUTZ - LETTEWITZ

am 12.12. – 13.12.2009

Gruppe: Sachsen – Anhalt/Halle
Ausstellungsleiter: Heinz Grabowski
Am Berg 2
06198 Neutz
Telefon: 034603 / 21131
SR.: B. Arndt, A. Herrmann
Meldeschluss: unbekannt

+++++

14.) ALLGEMEINSCHAU MARKT - SCHWABEN

am 12.12. – 13.12.2009

Gruppe: Bayern
Ausstellungsleiter: Max Michl
Bräuanger 13
85405 Nandlstadt
Telefon: 08756 / 1495
SR: H. Hauenstein, H. Eibl, S. Zehe
Meldeschluss: unbekannt

+++++

**15.) LANDESVERBANDSSCHAU BREMEN IN OSTERHOLZ -
SCHARMBECK**

am 19. 12. – 20.12.2009

Gruppe: Niedersachsen / Bremen
Ausstellungsleiter: Norbert Berenz
Hördener Astr. 62
28844 Weyhe
Telefon: 0421 / 802557
SR: W. Dubrau, B. Arndt
Meldeschluss: unbekannt

16.) RASSETAUBENSCHAU IN HERFORD

am 19.12. – 20.12.2009

Gruppe: Rheinland – Westfalen

Ausstellungsleiter: H Westheider
Holtsrr. 85
32120 Hiddeshausen
Telefon: 05221 / 62967
SR: E. Schmalz
Meldeschluss: unbekannt

+++++

16.) 46. HAUPTSONDERSCHAU IN NEUDROSSENFELD ,
am 09.01.– 10.01.2010

Gruppe Hauptverein
Ausstellungsleiter: Hans Denzler
Henri-Marteau-Platz 6
95192 Lichtenberg
Telefon: 09288/8576
SR: Entsprechend der Meldezahl der Tiere
Meldeschluss: unbekannt.

AN ALLE SONDERRICHTER:

Auch müssen wir aus gegebener Veranlassung darauf hinweisen, dass alle Sonderrichter anlässlich der HSS zur Verfügung stehen müssen. Bei steigender Meldezahl wird jeder Fachmann dringend gebraucht; der Vorstand muß eindringlich auf diese Notwendigkeit hinweisen.

HINWEIS :

Höhere Übernachtungskosten als 46 €, die von der AL vergütet werden, können nach Rücksprache mit dem Vorstand erstattet werden. Es ist aber darauf zu achten, dass eine günstige Übernachtungsmöglichkeit gewählt wird.

Da die AL. aber in letzter Zeit dazu übergehen die Sonderrichter erst sehr spät (ca. 2 Wochen vor dem Ausstellungstermin) zu verpflichten, bleibt oft nur eine nicht so kostengünstige Übernachtung.

Dies gilt nur für Bundesschauen: Im Jahr 2009 + 2010 Deutsche Junggeflügelschau Hannover, VDT-Schau in Leipzig und Nationale in Dortmund.

Mit freundlichen Grüßen
Ernst Schmalz
Zuchtwart/SR-Obmann

Protokoll der Jahreshauptversammlung des SV Luchstauben

am **Samstag, dem 10. Januar 2009**

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden und Totenehrung

Vorsitzender Klaus Beckmeier begrüßt 116 SV Mitglieder, die sich in die Anwesenheitslisten eingetragen haben.

Er übermittelt Grüße von Max Pospiech und Fritz Stresow.

Die Versammlung gedenkt der 10 im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder.

Alois Jarosch, Gerhard Dobrindt, Harry Särchinger, Fritz Jung (Ehrenmitglied), Michael Reuter, Nils Povlsen, Manfred Kaeßner, Heinz Heidenreich, Rainer Neid und Johann Schauer.

Zur TO ergibt sich kein Widerspruch.

2. Genehmigung des Protokolls der JHV vom 5.1.2008

Das Protokoll wurde jedem Mitglied mit dem ersten Rundschreiben zugeleitet.

Es wird einstimmig genehmigt.

3. Bericht des Vorsitzenden über das Zuchtjahr 2008

Klaus Beckmeier berichtet, dass das Jahr 2008 durch den Siegerringwettbewerb geprägt war.

Der Vorbereitung des Wettbewerbes diente die Zuchtausschusstagung. Sie fand am 27.9.2008 in Bad Hersfeld statt. 27 Mitglieder waren der Einladung gefolgt.

Auf Antrag der Gruppe Bayern wurde beschlossen, die Preisrichteraufträge des Siegerringwettbewerbes auszulösen. Weiter wurde die Organisation des Werbestandes besprochen.

In Hannover waren 107 Luchstauben ausgestellt. Der frühe Termin bereitete vielen Züchtern Probleme, die Tauben ausstellungsfertig zu bekommen. Das begehrte Blaue Band konnten Norbert Berenz (blauweißgeschuppt, weißschwingig) und Klaus Beckmeier, (schwarzweißgeschuppt, farbschwingig) erringen.

Die Meldezahl für die VDT-Schau in Dortmund war mit 55 Luchstauben sehr niedrig. Das war sicher eine Folge des Siegerringwettbewerbes. Die Note V mit „Rote-Erde-Band“ errang Rudolf Plendl.

Den Titel eines Deutschen Meisters konnten erringen:

Rudolf Plendl blauweißgeschuppt, weißschwingig

Klaus Beckmeier schwarzweißgeschuppt, farbschwingig

Siegerringwettbewerb

Klaus Beckmeier erläutert, dass einige Züchter nicht am Siegerringwettbewerb teilnehmen konnten, weil sie selbst bzw. ihre Tauben erkrankt waren. So standen einige Käfige leer. Die Bewertung am Samstag erforderte die volle Konzentration der Preisrichter. So gab der erste Preisrichter auch erst um 14.00 Uhr seine Meldepapiere ab. Respekt verdient Hartmut Lorenz aus der PV Schleswig-Holstein, der wenige Wochen vor der Schau noch verpflichtet werden musste, weil 3 Sonderrichter abgesagt hatten. Er meisterte seine Aufgabe mit Bravour. Der Obmann Dr. Werner Lüthgen war bei der Vergabe von hohen Noten sehr zurückhaltend. 13 x V und 17 x HV zeigen dies deutlich. Einige der eingesetzten Sonderrichter waren damit nicht glücklich. Für die Auswertung des Wettbewerbes stellten sich Andras Bohl und seine Frau sowie Jürgen Voss und Rolf Lange zur Verfügung. Mit Ruhe und Gelassenheit wurden die Listen des BDRG ausgefüllt und ausgewertet. Bereits um 17.00 Uhr war die Auswertung abgeschlossen. Nach Abstimmung mit BDRG-Vizepräsident Günter Wesch und Obmann Dr. Werner Lüthgen stand das vorläufige Endergebnis fest:

1. Ralf Elwing	schwarzweißbindig, weißschwingig	479 Punkte
2. Hans Denzler	blauweißbindig, farbschwingig	478 Punkte
3. Herbert Schlosser	gelbweißgeschuppt, weißschwingig	478 Punkte
4. Günter Streich	blauweißbindig, weißschwingig	478 Punkte
5. Jens Jacob	schwarzweißgeschuppt, weißschwingig	478 Punkte
6. Hans J. Meier	blauweißgeschuppt, weißschwingig	477 Punkte
7. Rudolf Plendl	blauweißgeschuppt, weißschwingig	476 Punkte
8. Willi Weidmann	rotweißgeschuppt, weißschwingig	475 Punkte
9. Erhard Metzger	blauweißgeschuppt, weißschwingig	475 Punkte

Ralf Elwing zeigte eine überzeugende Kollektion mit 1 x 97, 2 x 96, 9 x 95, 6 x 94 Punkte. Herzlichen Glückwunsch an Ralf Elwing.

Für das Schauwochenende hatte der SV einen Stand aufgebaut. 4 Schauvolieren empfingen den Besucher. Dank der Großposter mit schönen Tieren waren die Luchstauben nicht zu übersehen. Den Gästen wurden neben Informationen auch kleine Leckerbissen in Form von selbstgebackenem Stollen, Kuchen usw. geboten. Auf den zahlreichen Sitzplätzen nahmen viele Gäste Platz, um die Beine ein wenig auszuruhen. Den Gruppen Franken, Chemnitz, Rheinland-Westfalen und Hessen gilt besonderer Dank für Ihre Unterstützung.

Über die 45. HSS wird Ernst Schmalz berichten.

Der Vorsitzende erklärt, dass die Mitglieder durch zwei Rundschreiben über verschiedene aktuelle Ereignisse informiert wurden. Leider ergab sich im Verlaufe des Jahres ein deutlicher Mitgliederrückgang. Die 10 Todesfälle und 16 Austritte konnten auch durch nur 9 Neuaufnahmen nicht ausgeglichen werden. Am 1.1.2009 lag die Mitgliederzahl bei 550.

In der Aussprache zum Jahresbericht erhebt Rudolph Plendl den Vorwurf, dass einer der drei Erstplatzierten im Siegerringwettbewerb auch zugekaufte Tauben ausgestellt habe. Festgestellt habe er dies über die Ringnummern.

Klaus Beckmeier verweist darauf, dass der BDRG Ausrichter des Wettbewerbes und damit auch Ansprechpartner für Reklamationen sei. Der SV sei damit formell nicht der richtige Adressat für diese Anzeige.

4. Bericht des Kassierers

Der Kassenbericht wird durch Kassierer Heinrich Eggeling erstattet.

Er kann auf einen Überschuss von ca. 900 € verweisen.

Im Folgenden ruft er die Mitglieder eindringlich dazu auf, Änderungen ihrer Kontoverbindung stets unaufgefordert mitzuteilen. Er stellt das Beitragsverhalten der Mitglieder in den Gruppen dar. Bei den Gruppen Cottbus, Niedersachsen-Bremen und Rheinland-Westfalen wurden die Beiträge ordnungsgemäß entrichtet. Bei anderen Gruppen gerieten bis zu 6 Mitglieder mit Ihren Zahlungen in Rückstand.

5. Bericht der Kassenprüfer und ggf. Entlastung des Vorstandes

Die Kasse wurde von Erhard Metzger und Lothar Adolph geprüft. Erhard Metzger bestätigt dem Kassierer eine ordnungsgemäße Kassenführung. Es ergaben sich keine Beanstandungen.

Er schlägt der Versammlung die Entlastung des Vorstandes einschließlich des Kassierers vor.

Die Versammlung beschließt die Entlastung des Vorstandes einstimmig.

6. Vorstandswahlen, Stellvertretender Kassierer

Vorgeschlagen wird Uwe Fleck. Weitere Vorschläge gibt es nicht.

Die Versammlung wählt Uwe Fleck einstimmig. Dieser nimmt die Wahl an.

7. Wahl eines Kassenprüfers

Gemäß Festlegung ist von der Gruppe Niedersachsen-Bremen ein Vorschlag zu machen. Vorgeschlagen wird Jürgen Ramscheid.

Jürgen Ramscheid wird einstimmig gewählt.

8. Bericht des Zuchtwartes über die 45. Hauptsonderschau

Zuchtwart Ernst Schmalz geht kurz auf einige Punkte ein, die bei der Bewertung besonders aufgefallen sind. Näheres dazu enthält der Schaubericht.

9. Sonderschauen 2009

Ernst Schmalz gibt einen Überblick über die wichtigsten Sonderschauen. Einzelheiten werden im Rundschreiben in der Schauübersicht bekannt gegeben.

10. Ehrungen

Wie in jedem Jahr wird verdienten Mitgliedern eine Ehrennadel des SV Luchstauen überreicht:

Silberne Ehrennadel

Rudolf Plendl	Gruppe Bayern
Thilo Dreyhaupt	Gruppe Halle
Roland Hamann	Gruppe Halle
Jürgen Beck	Gruppe Franken
Georg Roppelt	Gruppe Franken
Max Telorack	Gruppe Franken

Goldene Ehrennadel

Johann Bauer	Gruppe Bayern
Rupert Bauer	Gruppe Bayern
Jakob Seitzl	Gruppe Bayern
Harald Oncken	Gruppe Niedersachsen./Bremen
Heinz Schilling	Gruppe Franken
Klaus-Dieter Pfoh	Gruppe Halle
Jürgen Herholz	Gruppe Hamburg/Schleswig-Holstein

Ehrenmitgliedschaft

Martin Schulze Gruppe Dresden

Martin Schulze ist SV Mitglied seit 1971. Seine Gruppe Dresden führte er als Vorsitzender von 1985 bis 2007.

Artur Kriese Gruppe Halle

Artur Kriese ist SV Mitglied seit 1961, seit 1970 war er Sonderrichter. In der Gruppe Halle war er viele Jahre Zuchtwart.

Werner Enders Gruppe Chemnitz

Werner Enders ist SV Mitglied seit 1955. In der SZG Luchstaube war er Schriftführer von 1969 bis 1979.

11. Behandlung der eingegangenen Anträge zur JHV

Es liegt kein Antrag vor.

12. Verschiedenes

Klaus Beckmeier weist auf den Züchterabend hin und ermuntert zu reger Beteiligung.

Angesprochen wird die Einteilung der Sonderrichter auf der HSS. Hans Denzler stellt dar, dass die Einteilung von vielen Faktoren abhängt und damit nicht alles möglich ist, was wünschenswert ist.

Alfred Ehm appelliert an die Züchter, den Preisrichtern einer Gruppe nicht zu unterstellen, sie würden die Tiere aus einer Gruppe kennen und so die Bewertung negativ beeinflussen.

Nachdem es keine weiteren Wortmeldungen gibt, schließt der Vorsitzende die Versammlung.

Martin Klehs, Schriftführer